

werk. Der dicke Nodus mit stilisiertem Blattwerke. Korb, Silber, durchbrochen, aus durchbrochenem Stabwerke, das Kartusche und Draperien verbindet, Volutenornament und aufgesetztem Kreuzblumenfries bestehend. Der halbkugelförmige Deckel gleich dem Fuße ornamentiert mit drei applizierten Köpfchen. Salzburger Beschau und Meistermarke. Um 1610, mit der Tasse von 1609 übereinstimmend.

Kelche.
Fig. 73.

Kelche: 1. Kelch mit Patene (Fig. 73). Silber, teilweise vergoldet. Höhe 12 cm, Fußbreite 10 cm, Cuppa 4·8 cm. Am vergoldeten Fußrand eine schmale Profilierung, innerhalb derselben Inschrift:

† HOC · TIBI · DEVOTUS · DAT ·
MVNUS · XPE · GERHOHVS.

Der Fuß ist in den Ansatz des glatten Knaufes eingeschoben und verlötet. Zwischen Knauf und Cuppa eine vergoldete Perlschnur. Die Cuppa glatt, nur der obere wie der innere vergoldete Rand mit einer Profilierung bezeichnet. Unter ihr ein eingraviertes Kreuz.

Patene: Silber, teilweise vergoldet. Durchmesser 13·5 cm. Leichte Vertiefung. An der Bordüre vergoldetes Band mit Inschrift:

† GAVDEAT IN VITA * HEINRICVS
* SIRVS * ET ITA.

Der schräge Übergang zur Vertiefung vergoldet, am Grund ebenfalls vergoldeter Sechspäß, darin eingraviert ein Lamm mit Kreuznimbus, aus der Brustwunde blutend, mit dem erhobenen rechten Vorderfuß eine Schriftrolle haltend. Darüber Hand Gottes. Repunzen.

In allen Inventaren (1462, 1472, 1478) als calix S. Rudberti parvus, argenteus et intus deauratus angeführt; eine jüngere Tradition bezeichnet ihn als St. Vitaliskelch, wohl weil er durch 200 Jahre in einer hölzernen Büste des hl. Vital aufbewahrt wurde. Der Kelch scheint dem Anfange, die Patene dem Ende des XII. Jhs. anzugehören; jedenfalls gehörten sie ursprünglich nicht zusammen. Die in den Inschriften genannten Personen lassen sich nicht mit Bestimmtheit identifizieren. Stifter namens Gerhoh kommen im XI. und XII. Jh. wiederholt vor; bezüglich der auf der Patene genannten Stifter ist in den Altertümern die Vermutung ausgesprochen, es könnten die Brüder Heinrich und Sighard (Sirus), Grafen von Burghausen und ihre Nichte Ita, Gattin des Luitold von Plain gemeint sein. Sie starb 1212, die beiden männlichen Stifter werden in der zweiten Hälfte des XII. Jhs. wiederholt urkundlich genannt (M. Z. K. XIII, LII f.; HAUTHALER 34).

Fig. 74.

2. Gold, die Cuppa 1904 restauriert; 24 cm hoch (Fig. 74). Sechseckiger Fuß, mit flachem, an den Ecken abgeschrägtem und abgerundetem Rande mit gepunzter Spiralranke. Der Fuß durch drei getriebene Bänder untergeteilt, die oben mit frei herausgearbeiteten Voluten mit weißem Goldschmiedemail enden und mit einem herabhängenden Blütenkranz mit buntem Email besetzt sind. Die drei glatten Felder in Volutenrahmung,



Fig. 73 Kelch mit Patene (S. 46)